

OBERDORFSTRASSE 2
8808 PFÄFFIKON SZ
TEL. 055 410 46 44
FAX 055 410 46 94
WWW.SPD.CH

CENTRALSTRASSE 5D
6410 GOLDAU
TEL. 041 859 17 37
FAX 041 859 17 39
WWW.SPD.CH



FACHSTELLE FÜR
PAAR- UND FAMILIENBERATUNG

EHE / PARTNERSCHAFT

SEXUALITÄT

SCHWANGERSCHAFT

Jahresbericht 2012

Das Jahr 2012 war für die Fachstelle für Paar- und Familienberatung wieder ein arbeitsreiches und spannendes Jahr.

Das Team konnte sich mit der neuen Aufgabenverteilung – Karin Gerber übernahm die Neukonzeptionierung und – positionierung des Produktes 2 – konsolidieren. Die eingespielte Zusammenarbeit ermöglichte die stetig steigende Belastung durch Komplexität und Thematiken in der Fallarbeit gut gemeinsam zu bewältigen.

Die Fachstelle arbeitete in diesem Jahr an zwei kantonalen Projekten (4. Schwyzer Elternbildungstag, Tag der psychischen Gesundheit – 10.10.) und einem regionalen Projekt (Seniorenmesse 2012 – SoFa Selbständig und organisiert altern in Freienbach) mit. Die Vernetzung und die Synergien dieser Zusammenarbeit kamen der Zusammenarbeit mit andern Fachstellen und den Klientinnen und Klienten sehr zu gute.

Am 4. Schwyzer Elternbildungstag nahmen 86 Eltern teil, 37 Kinder wurden im angegliederten Kinderhort betreut.

Am 10.10. besuchten 80 Teilnehmende den Anlass „Tag der psychische Gesundheit - Arbeit – in guten und schlechten Zeiten“.

Von den 1'000 BesucherInnen der Seniorenmesse machten rund 160 mit bei unserem kleinen Projekt, bei dem es um Antworten auf die Frage ging, was Liebe zum Gelingen bringt, bzw. was es dazu braucht.

Auf diesen Anlass hin wurden zwei neue Flyer gestaltet, die auch als Downloads herunter geladen werden können („Wenn Paare älter werden“ und „Sexualität im Alter“). Unser Referat, das das Kursprogramm der Messe eröffnete („Wenn Paare älter werden“), besuchten 25 Personen.

Am Herbstmarkt in Pfäffikon stellte sich die Fachstelle mit ihrem Angebot vor. Die BesucherInnen des Standes konnten mit einem Fadenspiel verschiedenartiges „Präventionsmaterial“ für eine gelingende Beziehung gewinnen (Informationsbroschüren, Testmaterial, usw. das mit kleinen, gesponserten Aufmerksamkeiten angereichert war).

Die Kurse zu Erziehung, die die Fachstelle in Zusammenarbeit mit der EB FFS angeboten hat, wurden gesamthaft von 170 Teilnehmenden besucht.

Die Anfragen per Mail haben stetig zugenommen, so dass erste Schritte bezüglich Weiterbildung in online-Beratung notwendig wurden.

Auch die Downloads zu verschiedenen Themenbereichen verzeichnen hohe Zahlen. Der Download „Wenn Kinder nicht hören wollen... Ein fünf Schritte-Programm für genervte

Eltern“ wurde seit der Aufschaltung 2010 rund 8300 mal herunter geladen (im 2012 rund 3700 mal).

Die aufgeschalteten Fragebogen auf der Homepage, die zu verschiedenen Paar- und Familien-Themen eine erste Orientierung bieten, werden zunehmend genutzt. Bücherempfehlungen aus allen drei Beratungsbereichen machen über die Homepage auf das spezifische Angebot der Mediothek aufmerksam. Auch dieses Angebot wurde 2012 zunehmend angeklickt.

Die Anzahl Gespräche in der Paarberatung (Produkt 1 / Paar- und Familienberatung) sind im Vergleich zum Vorjahr von 906 auf 1044 gestiegen.

Die Beratungen bezüglich Produkt 2 (Schwangerschaft/Sexualität) sind weiterhin im Steigen begriffen: Im Vorjahr war ein Anstieg von 86 auf 101 zu verzeichnen; 2012 wurden 112 Beratungen bezüglich Produkt 2 durchgeführt.

Nachdem die Dokumentation Trennung / Scheidung überarbeitet wurde, werden neue Flyer entworfen, die die zentralen Themen aufnehmen (Eltern in Trennung / Scheidung; Das Kind im Scheidungsrecht), die auch als Download zur Verfügung stehen sollen.

Die wertvolle Vernetzung mit dem Netzwerk Schwyzer MediatorInnen wird weiterhin gepflegt. Die Veranstaltung bezüglich der neuen ZPO und die Neuerungen im Kindes- und Erwachsenenschutz gab der Fachstelle einen ersten Überblick über die Veränderungen diesbezüglich.

1. Leistungsausweis

Klientenzahlen

Die Klientenzahlen im Bereich Paar- und Familienberatung (Produkt 1) stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1.63% (von 796 auf 809; Vorjahr: 688).

Im Bereich der Sexual- und Schwangerschaftsberatung (Produkt 2) nahmen sie um 14.42% zu (von 104 auf 119 Klienten).

Gesamthaft nahmen die Klientenzahlen beider Fachstellen um 3.11% zu. Das Diagramm 1 zeigt die Entwicklung bezüglich KlientInnenzahlen beider Produkte von 2005 – 2012 auf.

An den Kursen und Veranstaltungen beider Produkte nahmen 638 (85 mehr als im Vorjahr) Personen teil (vgl. 5. Kurse und Veranstaltung).

Die Online-Angebote wurden von bis zu 14'000 BesucherInnen (Angebot Schwyzer Elternbildungstag) angeschaut.

Die zwei themenspezifischen Downloads wurden gesamthaft von 5'700 Personen angeklickt (vgl. 6. Online Angebote).

Beitrag KlientInnen

Für die Paar- und Familienberatung (Produkt 1) trugen 77.39 % der KlientInnen einen Teil an die Beratungskosten bei (2011: 86.9 %).

Für das Produkt 2 zahlten rund 17.86 % der KlientInnen einen Beitrag (Vorjahr: 41.6%). Die Schwangerschaftsberatung erfolgt im Gegensatz zur Beratung des Produkt 1 unentgeltlich (entsprechend dem Bundesgesetzes über die Schwangerschaftsberatungsstellen vom 9.10.81, Art. 1, bzw. Verordnung über die Schwangerschaftsberatungsstellen vom 9.10.81.) Die Beiträge stammen aus der ebenfalls zum Produkt 2 gehörenden Sexualberatung).

Entwicklung Finanzen / Eigenmittel

Die Einnahmen aus Klientengesprächen sind abhängig vom Einkommen der Paare und variieren je nach Kinderzahl. Die Leistungen rund um den Themenkreis Familienplanung erfolgen unentgeltlich.

Für Beratungen und Informationsgespräch, Teilnahme an Gruppen, Kursen und Veranstaltungen werden ein Honorar eingefordert oder ein Kursgeld erhoben.

Die Tarife für die Beratungskosten sind in einer Tarifliste im Anhang ersichtlich. Die Teilnahme für Elternbildungstag belaufen sich für Paare 75.--, für Einzelpersonen 50.--.

Aus diesen Tätigkeiten ergab sich 2012 der Betrag von 83'533.25 (Vorjahr: 81'308.75). Dies entspricht in etwa den Schwankungen der Vorjahre, die sich aus den finanziellen Verhältnissen der Ratsuchenden ergeben.

2. Effizienz

Entwicklung Anzahl Gespräche pro Hundert-Anstellungsprozent

Im Leistungsvertrag sind für das Produkt 1 390 Gespräche pro Hundert-Anstellungsprozent veranschlagt. Diese wurden um 93 überschritten.

Für das Produkt 2 sind 60 Gespräche veranschlagt. Diese wurden um 8 unterschritten. Die gesamthaft auf 450 veranschlagten Gespräche wurden um 85 überschritten.

Diagramm 2 zeigt die Entwicklung der veranschlagten Gespräche auf.

Anzahl Beratungen in Pfäffikon und Goldau

In Pfäffikon hat die Anzahl Beratungen um 17.47 % zugenommen (2011: 624, 2012:733). In Goldau hat die Anzahl Beratungen um 10.44% zugenommen (2011: 383; 2012: 423)

Entwicklung durchschnittliche Beratungszeit pro Fall in Stunden

Die durchschnittliche Beratungszeit pro Fall sank zum Vorjahr um 15.67 % (2011: 3.00; 2012:2.9).

Diagramm 3 zeigt die Entwicklung der Beratungszeiten pro Fall in Stunden von 2005 –2012 auf.

Entwicklung Aufwand pro Fall in Stunden

Der Aufwand pro Fall (Aktenführung, Abklärungen, Telefonate mit andern Fachstellen für KlientInnen usw.) ausserhalb der Beratungszeit ist um 6.45% gestiegen (2011: 3.1; 2012: 3.3).

Diagramm 4 stellt die Entwicklung des „Aufwandes pro Fall in Stunden“ dar.

Entwicklung Anzahl Telefonberatungen / Telefonberatungszeit in Stunden

Die Telefonberatungen, die vor allem ältere, weniger mobile Menschen, Mütter mit Neugeborenen, junge Menschen und Personen mit Fragen zu sexuellen Themen genutzt

werden, sind nach einer stetigen Zunahme auf ungefähr dem Vorjahresniveau geblieben (2011: 688 / 274.32 h; 2012: 674 / 259.62 h).

Anzahl persönliche Beratungen Produkt 1 und 2 Gesamt / Anzahl KlientInnen

Die persönlichen Beratungen (Produkt 1 und Produkt 2) nahmen um 14.79% zu (2011: 1007; 2012: 1156).

Persönliche und telefonische Konsultationen (Anzahl / in Stunden)

Die Möglichkeit telefonischer Beratungen hat sich auch auf unserer Fachstelle zunehmend eingebürgert. Vermehrt werden auch in vergleichbaren Diensten die telefonischen und persönlichen Beratungen zu einer Statistik zusammen gefasst.

Um dieser Entwicklung gerecht zu werden und die Vergleichbarkeit mit anderen Diensten zu ermöglichen, wird die Fachstelle für Paar- und Familienberatung ebenfalls eine Statistik führen, die die Konsultationen („persönliche und telefonische Konsultationen (Anzahl / in Stunden“) zusammen fasst.

Das Diagramm 5 zeigt die Entwicklung der Konsultationen auf (2007-2012).

3. KlientInnen

Geschlechterverteilung

2012 suchten 515 Frauen (55.49%), 387 Männer (41.7%) und 26 Kinder (2.8%) die Fachstelle auf. Was in etwa der in den letzten Jahren üblichen 40:60-Verteilung der Geschlechter entspricht. Die auf der Stelle beratenen KlientInnen sind die Eltern von insgesamt 536 Kindern (2011: 603).

Hauptthemen

Im Produkt 1 waren allgemeine Beziehungsprobleme (37.93%), Trennung/Scheidung (23.75%) und familiäre Probleme (15.09%) zentrale Themen, was in etwa der Vorjahresverteilung entspricht.

Unerwünschte Schwangerschaft (27.47%), soziale, finanzielle und rechtliche und Probleme / Fragen infolge Schwangerschaft (12.09 %) waren die Hauptthemen im Produkt 2.

Sexuelle Probleme waren das Thema von rund (10.99%) der KlientInnen.

Schwangerschaft und Geburt (10.99%).

(Mehrfachnennungen sind bei der Themenangabe möglich). Die detaillierte Auflistung der Hauptthemen kann den Diagrammen 6 und 7 entnommen werden.

Die Nachfrage nach Erziehungsberatung, Unterstützung im Umgang mit Kindern in Trennung / Scheidungssituationen und Neuregelungen von Scheidungsfolgen im Bereich des Besuchsrechts war wiederum sehr hoch. Diese Nachfrage wurde auch in diesem Jahr mittels Kursangeboten aufgefangen (vgl. Anhang Kurse und Veranstaltungen).

Nationalität

Rund 80% der KlientInnen waren SchweizerInnen. 20 % ausländischer Herkunft, dies entspricht in etwa dem Ausländeranteil im Kanton Schwyz.(19.7%)

Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anzahl ausländischer Klienten um 2.7 % zu.

Zivilstand

Mehr als die Hälfte der Klienten (2012: 63.79% Vorjahr: 71.1%) war verheiratet; der Grossteil davon langjährig.

In 80 Fällen (Produkt 1) betrug die Ehezeit 21 und mehr Jahre, in 125 Fällen zwischen 11-20 Jahre und 89 Fällen 1-10 Jahre.

4. Qualität

Die Qualität wird mittels der im Leistungsauftrag festgelegten Standards und Indikatoren dokumentiert, zu denen auch die Klientenbefragung gehört. Diese wird mittels Fragebogen erhoben.

Rahmenbedingungen

KlientInnen in Krisen und mit Schwangerschaftskonflikten bekamen innerhalb von 48 Stunden einen Termin. Die Wartezeit von drei Wochen wurde auch bei grosser Auslastung (Vorweihnachtszeit) nie überschritten.

Arbeitszeiterfassung und Klientendossiers wurden innert den vorgesehenen Fristen aktuell geführt. Beide Stellen sind durch qualifiziertes, fest angestelltes Personal besetzt. Die Mediotheken beider Stellen sind auf dem neuesten Stand bezüglich beider Produkte.

Die Homepage wurde laufend aktualisiert und mit neuen Informationen ergänzt.

KlientInnenzufriedenheit

Mittels des Fragebogens „KlientInnenzufriedenheit“ (vgl. Anhang) wurde im Zeitraum von Mitte Oktober bis Mitte Dezember 12 die Zufriedenheit der Ratsuchenden mit dem Fachstellenangebot erhoben. Der Fragebogen wurde von den BeraterInnen an die KlientInnen abgegeben. Der Rücklauf wurde anonym in einem Briefkasten im Wartezimmer gesammelt. Es wurden 92 Fragebogen abgegeben; die Rücklaufquote betrug 69.57%.

Die Rahmenbedingungen (Lage der Beratungsstelle, Räumlichkeiten, telefonische Erreichbarkeit) wurden von 96.33% der KlientInnen als gut bis sehr gut eingestuft.

Der Erstkontakt, die Wartezeit und die Beratungskosten wurden von 93% als gut bis sehr gut eingestuft.

Das Einbringen und Ernstnehmen der Anliegen stuften 72% alle antwortenden KlientInnen als sehr gut ein. (gut bis sehr gut 98%).

Der Beitrag der Beratung zum Lösen ihrer Probleme wird von 91% der KlientInnen als gut bis sehr gut eingestuft.

Die Kompetenz der BeraterInnen wird von 98% der KlientInnen als gut bis sehr gut bewertet.

Die Gesamtzufriedenheit mit dem Angebot der Beratungsstellen stuften 95% als gut bis sehr gut ein. 94 % würden die Fachstelle weiter empfehlen.

5. Kurse und Veranstaltungen

Die Fachstelle für Paar- und Familienberatung organisierte gemeinsam mit der Erwachsenenbildung EB FFS Schwyz und in Zusammenarbeit mit allen Fachstellen, die im Dienst der Familie unterwegs sind, den „4. Schwyzer Elternbildungstag“, an dem 56 Mütter und 30 Väter teilnahmen. 33% der Teilnehmerinnen kamen von Innerschwyz und 67% von Ausserschwyz. Im internen Kinderhort wurden 37 Kinder betreut (2011: 131 Eltern; 40 Kinder).

Der Rückgang der TeilnehmerInnen ist darauf zurück zu führen, dass Schulen in Ausserschwyz bedauerlicherweise für das am gleichen Tag stattfindende Elternforum St. Gallen, das in Rapperswil stattfand, Werbung machten.

An einer Veranstaltungsreihe für Jugendliche in Ausbildung im Berufsbildungszentrum Pfäffikon zu den Themen Sexualität, Verhütung, sexuelle Gesundheit nahmen insgesamt 92 Jugendliche teil.

Der Kurs „Brüllfalle“ (Alternativen erarbeiten zum Anbrüllen der Kinder beim Grenzen setzen) besuchten 16 Teilnehmende.

Am Kurs „Wie wird man ein Mann“ (Entwicklung von und Umgang mit pubertierenden Söhnen) nahmen 14 Personen teil.

Der Kurs „Vom Mädchen zur Frau“ (Entwicklung von und Umgang mit pubertierenden Töchtern) besuchten 8 Teilnehmende.

Im Kurs „Wenn Kinder nicht hören wollen“ erlernten 19 Teilnehmende Strategien zum Grenzen setzen bei ihren Kindern.

Am Kurs „Papa kann's auch“ nahmen 12 Väter teil.

Im Kurs „Dranbleiben und Loslassen“ tauschten sich 15 Teilnehmende aus über Veränderungen zwischen Eltern und Kind, wenn dieses erwachsen(er) wird und das Anpassen von elterlichen Strategien bei Jugendlichen.

Das Referat „Wenn Paare älter werden“ besuchten 25 TeilnehmerInnen

Insgesamt besuchten 638 TeilnehmerInnen die angebotenen Kurse und Veranstaltungen. Dies sind 90 mehr als im Vorjahr.

Eine Auflistung aller Kurse und Veranstaltungen inklusive Teilnehmerzahlen befindet sich im Anhang.

Das Diagramm 8 gibt Auskunft über die Entwicklung der Teilnehmerzahlen der letzten Jahre.

Analog zum Angebot der Fachstelle im Bereich Veranstaltung / Kurse und der Informations-Downloads ist die damit verbundene Arbeit angestiegen.

Das Diagramm 9 gibt Auskunft über diese Entwicklung.

6. Online-Angebote

2012 haben 4'000 BesucherInnen die Homepage der Fachstelle für Paar- und Familienberatung angeklickt. Seit die Homepage im Oktober 2009 aufgeschaltet wurde, klickten sie insgesamt 14'000 BesucherInnen an.

Die Homepage des Schwyzer Elternbildungstages (www.schwyzer-elternbildungstag.ch) wurde von 45'000 Usern aufgesucht. Die Informationsspalte des Elternbildungstages auf der SPD Homepage-Startseite wurde rund 33'000 mal aufgesucht.

2012 haben 7'4000 Besucher die Downloads zu spezifischen Themen auf der Homepage der Fachstelle für Paar- und Familienberatung (www.spd.ch/ Paar- und Familienberatung) angeklickt. Seit der Aufschaltung im März, bzw. November 2010 macht das insgesamt 12'000 BesucherInnen.

Die rege Nutzung der online-Angebote und die oben erwähnte Zunahme von E-Mail-Anfragen führte dazu, dass die Fachstelle ab 2011 zunehmend begann, das Internet als Plattform zu nutzen und die online-Kontaktaufnahme einfacher zu gestalten. Auch 2012 wurden neue Downloads erarbeitet („Wenn Paare älter werden“ und „Sexualität im Alter“), die auch in Papierform erhältlich sind (vgl. Anhang).

Seit August 2011 wurden die Tests und Fragebogen zu spezifischen Paarthemen 725 mal angeklickt.

Die Überarbeitung des Angebotes des Produkt 2 (Sexualität / Schwangerschaft) hält an. Dazu gehört auch die entsprechenden Themen auf der Homepage.

Die zu diesem Produkt gehörenden Inhalte wurden seit der Neugestaltung im August 2011 2'000 Mal angeklickt, was einer Zunahme von rund 300 Klicks im Vorjahresvergleich entspricht.

Eine Gesamtübersicht über die Online-Angebote und deren Nutzung findet sich im Anhang (Zahlen Online-Angebote).

7. Pränatale Diagnostik

Per 1. April 2007 trat das Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen (GUMG) in Kraft. Den diesbezüglichen Auftrag hat die Fachstelle in ihr Angebot eingebaut. Die aufgrund personeller Engpässe vernachlässigte Vernetzungsarbeit mit ÄrztInnen und Spitälern wurde per April 2011 wieder auf die Agenda der Fachstelle gesetzt. Frau Gerber übernimmt ab diesem Zeitpunkt die Umgestaltung und Neukonzeption dieses Beratungsbereiches.

Im 2012 kamen vier Anfragen, die die pränatale Diagnostik als Hauptanliegen formulierten (2011: 2). Bei 10 Schwangerschaften war die pränatale Diagnostik ein Nebenanliegen.

Es wurden rund 600 Informationsbroschüren „Pränatale Diagnostik“ an Fachstellen und FachärztInnen abgegeben.

8. Gesamteinschätzung und Ausblick

2012 war der Umgang mit Belastungen auf persönlicher und struktureller Ebene ein grosses Thema auf der Fachstelle. In zwei Halbtagen widmete sich das Team dem Thema mit fachlicher Begleitung.

Praktische Folgen dieser Auseinandersetzung sind die Einführung der Arbeit als Zweier-Team. Die mit schwierigen Familien- und Paarsystemen einhergehende Belastung für die Beratenden hat die Fachstelle dazu veranlasst die angeordneten Mediationen nur noch in einer Zweierbesetzung zu bearbeiten.

Ebenso hoch eskalative Paarberatungen (z.B. Gewaltdrohungen, Tätlichkeit) werden zu zweit übernommen. Dies ist auch Dank des Einsatzes von Andreas Pantli möglich, der das Beraterinnenteam in Goldau halbtagesweise unterstützte.

Da oft abends oft in Einerbesetzung gearbeitet wird, und Drohungen gegen BeraterInnen vorgekommen sind, wurde in Pfäffikon ein neues Türsystem installiert, das nur von innen geöffnet werden kann.

Als Ressourcen werden die stabile Teamzusammensetzung und das gute Teamklima, die engagierte Unterstützung und die grosse administrative Entlastung durch den SPD herausgearbeitet. Auch die hohe Fachkompetenz wird als wertvolle und unbedingt zu pflegende Rahmenbedingung erkannt.

Dank dieser Ressourcen war es dem Team auch 2012 möglich, hochstehende Arbeit zu leisten. Dies auch Dank der hervorragenden Arbeit der administrativen Mitarbeiterin Martha Linder.

Unterstützt wurde unsere Arbeit durch die mit uns vernetzten Fachstellen im Kanton, die sich ebenfalls im Bereich Familien engagieren (namentlich der Mütter-/ Väterberatung, des Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienstes, der Frühberatung- und -therapiestelle, Brunnen, des KomIn - Kompetenzzentrums für Integration, der Berufsberatung, von gesundheit schwyz, der Abteilung Schulpsychologie).

Auch die Zusammenarbeit mit der EB FFS Schwyz wurde bezüglich Kurswesen fortgeführt. Kernstück der Zusammenarbeit ist der Schwyzer Elternbildungstag.

Der Schwyzer Elternbildungstag bot neben der Möglichkeit, Themen in Gruppen zu bearbeiten, auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit, dass sich die verschiedenen Fachstellen bei der Planung und Durchführung des Anlasses weiter vernetzten, und ihr Angebot gemeinsam präsentieren konnten (Infothek). Diese von allen geschätzte Zusammenarbeit soll im neuen Jahr weiterhin gepflegt werden.

Neu wird 2013 wieder auf die Schulen zugegangen, um diese zu gewinnen, für den Schwyzer Elternbildungstag zu werben, bzw. den Flyer den Kinder zu Händen der Eltern abzugeben.

Das 2012 am selben Datum (17.11.13) stattfindende Elternforum in Rapperswil, das von den Ausserschwyzer Schulen beworben wurde, hat zu einem starken Rückgang der Anmeldungen geführt (vgl. oben).

In diesem Zusammenhang geführte Rückfragen an Teilnehmende der Vorjahre ergab, dass diese meinten, die Veranstaltungen in Rapperswil sei der Schwyzer Elternbildungstag.

Ebenfalls wurden Rückmeldungen bezüglich Abgrenzung / gegenseitige Information an die St. Galler Elternbildung gemacht (Diese wussten von unserem Angebot, während wir nicht informiert wurden).

Neu hat die Fachstelle für Paar- und Familienberatung ein Angebot konzipiert, das sich mit dem Übergang vom Paar zur Familie beschäftigt, der viele Paare in eine Krise stürzt. Barbara Bot und Helen Gisler haben dazu den Kurs „1+1=3 – und wo bleibt die 2?“ entwickelt. Im Herbst 2012 wurde dieser am Schwyzer Elternbildungstag erstmals durchgeführt. Der Kurs, bzw. die Beratungsangebote in diesem Bereich sollen 2013 breit beworben und bekannt gemacht werden.

Die Mediothek zu den drei grossen Themenbereichen (Paar- und Familienberatung / Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt und Sexualität / Trennung, Scheidung) wurde weiter aktualisiert. Bücher zu unseren Beratungsthemen können neu über unsere Website gesucht werden. Zusätzlich werden zunehmend Text- und Infoblöcke zu den Büchern aufgeschaltet.

Durchschnittlich wurde jedes Buch der 230 bereits aufgeschalteten Bücher 20-30 Mal angeklickt.

Um die Vernetzung mit anderen Fachstellen zu pflegen, unterstützte die Fachstelle auch in diesem Jahr den „Tag der psychischen Gesundheit – 10.10.12“ mit dem Schwerpunkt „Arbeit – in guten und schlechten Zeiten“.

2012 hat die Fachstelle die Mitarbeit am 10.10. beendet, da die zeitlichen Ressourcen sich immer mehr verknäpften. Selbstverständlich steht die Fachstelle zur Verfügung, wenn der 10.10. Themen aus unserem Beratungsbereich aufgreifen sollte.

Im Zusammenhang mit der 10.10. - Arbeitsgruppe wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Bereich der Selbsthilfe intensiviert und weitergepflegt, so dass die Selbsthilfe jetzt auch am Elternbildungstag präsent ist.

Die Fachstelle stellt der Kontaktstelle Selbsthilfe weiterhin ihre Räumlichkeiten für Treffen von Selbsthilfegruppen zur Verfügung.

Ein Highlight 2012 war die Teilnahme an der „Seniorenmesse SoFa – Selbständig und organisiert in Freienbach altern“. Begleitet durch ein umfassendes Rahmenprogramm (Referate, Workshop, Beratungen) bot die Seniorenmesse eine breite Palette an Informationen über das Altern. An der von der Fachstelle organisierten Aktion beteiligten sich rund 170 Personen. Am Vortrag und der regen Diskussion beteiligten sich 25 Personen. Geplant sind 2013 die engere Vernetzung mit der Pro Senectute in Punkto Beratungstätigkeit und Weiterbildung.

2011 trat die neue Zivilprozessordnung (ZPO) in Kraft. Die Möglichkeit z.B. bei strittigem Besuchsrecht eine Mediation anzuordnen wurde von einzelnen Gerichten schon umgesetzt. In diesem Zusammenhang wurde ein allgemeiner Erfahrungsaustausch zwischen Fachstelle und Gerichten initiiert, beginnend mit dem Bezirksgericht Schwyz. Herr Linggi gab der Fachstelle wertvolle Hinweise für die Zusammenarbeit.

Die Mitgliedschaft der Fachstelle in der neu gebildeten Arbeitsgruppe „Netzwerk Mediation“ hat sich bewährt als wertvolle Informationsdrehscheibe und zur Abgrenzung privater und anderer Anbieter.

Die Fachstelle versteht sich im Bereich „ZPO / Mediation“ vor allem bei den Themen Elternschaft, Kinder und Besuchsrecht als Anlaufstelle; über andere Mediationsbereiche gibt eine gesamtschwyzerisch erstellte MediatorInnen-Liste Auskunft.

Gestiegen sind wiederum die Anfragen per Mail bezüglich unserer Beratungsthemen. Vermehrt nehmen Ratsuchende schriftlich mit der Fachstelle Kontakt auf. Im 2012 kamen Anfragen per Mail wiederum von Müttern von Kleinkindern und betagteren Personen, für die sich einen Besuch auf der Fachstelle hindernisreich darstellte; zudem nahmen Anfragen bezüglich Paarkrisen zu.

Auch im 2012 hat die Fachstelle weiter an den „elektronischen“ Angeboten gearbeitet. Der Testbereich wurde ausgebaut und weitere Fragebogen aufgeschaltet.

Die Informations-Downloads wurden um zwei Angebote erweitert (vgl. oben). Nach und nach sollen 2013 weitere Downloads aufgeschaltet werden. Geplant sind „Trennung / Scheidung: Was tun wir für unsere Kinder?“ und weitere Informationen bezüglich Trennung / Scheidung. Zudem sollen bezüglich Produkt 2 weitere Downloads erarbeitet werden (geplant „Sexualität- Liebe leben“).

Die im Bereich der Online-Beratung geplante Weiterbildung konnte aus Zeitmangel nicht umgesetzt werden. Falls es die zeitlichen Ressourcen zulassen, wird die Weiterbildung (Online-Beratung) 2013 in Angriff genommen.

2012 suchte Karin Gerber wiederum im Kanton tätige Gynäkologinnen auf, um das Angebot der Fachstelle vor zu stellen. In einem Versand an diverse kantonale Institutionen, Fachstellen und Organisationen wurde das Produkt 2 speziell beworben.

In zwei Zeitungsartikeln wurde das Beratungsgebiet diesbezüglich vorgestellt.

Das Engagement für das Produkt 2 beginnt Früchte zu tragen. Die KlientInnenzahlen nahmen um rund 14% zu. Geplant sind weitere Massnahmen, um das Beratungsangebot dieses Bereiches bekannt zu machen. 2013 ist ein Treffen geplant mit Dr. med. Daniel Burger, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe, Regionalspital Lachen.

Gemeinsam sollen zwei Veranstaltungen geplant werden. Eine für medizinische Fachleute und eine weitere für die Öffentlichkeit zugängliche in Zusammenarbeit mit dem Spital Lachen.

Auch geplant ist der Ausbau der thematischen Mediothek.

Als weitere Schwerpunkte sind für 2013 die Vernetzung mit der neugeschaffenen KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) und der Besuch diverser Frauenvereins-Jahresversammlungen, um das Angebot der Fachstelle bekannt zu machen.

Neu ab 2013 möchte die Fachstelle an einem Tag rund um den 15. Mai (Tag der Familie) einen Anlass für die Öffentlichkeit gestalten, an dem aus präventiven Überlegungen die Balance zwischen Paarliebe und Familienleben thematisiert werden und über das Angebot der Fachstelle informiert werden soll.

Für Ihren Einsatz für die Paare und Familien im Kanton Schwyz möchten wir unseren engagierten MitarbeiterInnen der Fachstelle für Paar- und Familienberatung und den geschätzten zusammenarbeitenden Fachstellen herzlich danken.

Auch bedanken möchten wir uns für die freundliche Unterstützung, die wir vom Kanton, unserem vorstehenden Departement, verschiedenen Fachstellen und Stiftungen sowie Privatpersonen bekamen für unsere Arbeit, bzw. für unsere KlientInnen.

Pfäffikon und Goldau, 21. März 2013

Claudia Bertenghi
Stellenleiterin

Dr. med. Roland Weber
Chefarzt SPD